© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lernde Stücke kamen vor. Nur noch 10% gut entwickelt.

Auch in der freien Natur kommen als grosse Seltenheiten Exemplare, wie meine künstlich erzogenen, mit rauchig verdunkelter oder sogar fast ganz geschwärzter Binde vor: bei Limenitis populi ♂♂ scheint die Verdunkelung resp. das Verschwinden der Binde immer häufiger aufzutreten (ab. tremulae Esp.) In hiesiger und vielen anderen Gegenden gehören L. populi ♂♂ mit einigermassen ausgeprägter Bindenzeichnung bereits zu den Seltenheiten.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Exkursion von 1897.

Von *Paul Born.*

(Fortsetzung.)

Den höchsten Punkt des schweizerischen Jura musste ich besuchen und ich hoffte im Stillen, dass mir das Glück doch eine Kleinigkeit bescheeren könnte. Nachdem ich mich vergeblich nach „handgreiflichen" Steinen umgesehen hatte, entdeckte ich eine tiefe, über den ganzen Grat hinlaufende Rinne, über welcher die Grasbüschel sich zusammenwölbten. Ich verfolgte dieselbe, mit dem Stocke das Gras auseinander treibend und war so glücklich, darin drei niedliche Carabus monilis und einen Cychrus rostratus zu erwischen, ein hübsches Andenken an meine Dôle-Besteigung.

Diese drei monilis haben wieder die schlanke, zierliche Gestalt des Schartowi und sind sehr klein, nicht grösser als die kleinsten Chasseralstücke. Bei allen drei Exemplaren sind Tertiärintervalle ausgebildet, in einem Falle so kräftig als die sekundären. Ein Stück ist schwarz, eines dunkelblau und das dritte dunkelblaugrün mit eigentümlichem blauen Schimmer und violettem Rand. Es sind drei wirklich zierliche Caraben.

Nun wurde noch ein wenig die herrliche Aussicht genossen, dann das Glück an den etwas weiter unten am Ostabhange gelegenen Halden versucht, aber ohne Erfolg und schliesslich verliessen wir den Berg und stiegen nach der französischen Seite ab über steile Halden, welche aber Nichts boten, obschon uns die Assistenz dreier herbeigeeilter weidender Pferde zu Teil wurde, welche immer in corpore ihre Nasen unter jede umgewendete Steinplatte steckten und jedenfalls auch nach Caraben schnupperten.

Nun folgten weiche Alpweiden mit grossen Viehheerden, welche wir nach dem am Mont Tendre gemachten Erfahrungen immer möglichst umgingen oder jedenfalls gut beobachteten. Dann ging es in dichten Tannenwald und wir erreichten das einsame Waldwirtshaus La Vasserode, wo wir kurze Einkehr hielten. Eine Gesellschaft burgunder Fuhrleute sass beim Mittagsmahle, typische Gestalten, wie man sie auf Bildern häufig sieht. Auf der Strasse fing ich einen Carabus purpurascens und einen nemoralis.

Hier betraten wir die nach dem Col de la faucille führende Strasse, die wir nun cirka 1½ Stunden lang verfolgten. Es war eine sehr genussreiche Strecke durch diese enormen prächtigen Tannenwälder. Immer höher und höher stieg die Strasse und gewährte eine schöne Aussicht nach den französischen Juraketten, die sämtlich niedriger sind und sich nach und nach gegen Westen verflachen. Es ist dies eigentlich der schönste Jurapass. Gegen 4 Uhr erreichten wir die Höhe und damit das Hôtel de la faucille, ein einfaches aber gutes Wirtshaus, mitten in Wald und Felsen gelegen. Hier wurde Halt gemacht und Nachtquartier bezogen.

Am andern Morgen marschirten wir sehr früh ab, zuerst wieder durch dichten prachtvollen Tannenwald, welcher die mittlere Region des ganzen Gebirgszuges bedeckt, dann über denselben hinaus, auf die den Kamm des Berges einnehmenden Alpweiden. Dieselben wurden durchquert und wir erreichten bald den Montrona und damit den Grat des höchsten Teiles des ganzen Juragebirges, welchen wir nun den ganzen Tag verfolgten. Steine gab's sehr wenig umzuwenden, wo der blosse Fels zum Vorschein kam, waren es eben nicht lose, zum Umwenden geeignete Stücke und ich sah bald, dass ich ein viel besseres Resultat erzielte, wenn ich anstatt nach Steinen zu suchen, langsam vorwärts schritt und mich nach allen Seiten aufmerksam im Grase umsah. Viele Caraben, ganz besonders monilis und hier auch die andern Arten, lieben es, an der Vormittagssonne zu spazieren, besonders von neun bis gegen zwölf Uhr, nachher sieht man sie nicht mehr. Ich fing so eine hübsche Anzahl, mehrere liefen mir, als ich mich auf den Gipfel des Grand Colombier niedersetzte, direkt in die Hände; einmal kamen drei Stücke nacheinander heranspaziert Hier ist also die Sonne der beste Freund des Carabensammlers, was nicht überall der Fall ist. Dieselbe lockt sie aus den Erdspalten, in welchen man ihnen sonst nicht beikommen kann, heraus und sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fallen so leicht und mühelos dem aufmerksamen Sammler in die Hände. Es war wieder ein herrlicher Tag, so langsam über den Gebirgskamm hinweg zu schreiten, dessen Senkungen und Erhebungen folgend, immer unter grandioser Aussicht auf die ganze hehre Alpenwelt, ja selbst unsere Bekannten vom letzten Jahr, die Hochalpen der Dauphiné grüssten aus weiter Ferne herüber. Auf den Montrona folgte der Grand Colombier, dann der Montoisey und darauf der Creux de la Neige, die höchste Erhebung des ganzen Jura, ein ganz respectabler Bursche, der noch tief im Winterpelze steckte, seine zahlreichen Schründe und Spalten waren ganz mit Schnee ausgefüllt, woher er wohl seinen Namen erhalten hat. Nun ging's auf den imposantesten Gipfel des ganzen Jura los, den Mont Reculet, der zwar etwa fünf Meter niedriger ist, als der Creux de la Neige, aber viel freier gelegen. Er liegt etwas von der Hauptkette zurück, daher sein Name und der Gipfel bildet einen stolzen, frei liegenden Felskegel, welcher von einem mächtigen eisernen Kreuze geziert ist. Es kostete aber viele Mühe und Anstrengung, bis wir dazu gelangten, indem wir vom Creux de la Neige zuerst wieder bedeutend abwärts steigen mussten. Hier kamen wir in eine Wildniss, dass wir einige Zeit kaum einen Ausweg finden konnten. Da tauchte plötzlich ein Bergamasker Schafhirte auf und wies uns zunächst zu einer verdeckten Cisterne, wo wir unsern brennenden Durst löschen konnten, denn es war zirka ein Uhr und geradezu schauerlich heiss zwischen diesen Felsen. Von da an ging es auf schmalem Pfade durch schöne Alpenrosenfelder und über Schneehalden dem Gipfel des Reculet zu, den wir also von der Westseite her erklommen. Ich hätte nie geglaubt, im Jura so alpine, wilde Gegenden zu treffen, wie dies hier der Fall war, auch war es mir nicht bekannt, dass in diesem Gebirge die Alpenrose blüht. An der Dôle soll es sogar, wie mir von verschiedenen Seiten versichert wurde, Edelweiss geben, nach denen ich aber nicht suchte. Dieselben haben für mich längst ihren Reiz verloren und Caraben sind mir lieber. Nun stund ich also endlich oben. Die Aussicht ist wirklich grossartig, es ist entschieden der schönste Punkt des ganzen Jura. Frei schweift der Blick nach allen Seiten, tief unten liegt der ganze Genfersee mit der Stadt Calvin's, darüber unzählige Gipfel der Berner, Walliser, Savoyer und und Dauphiné-Alpen, hinter uns ein grosses Stück unserer gallischen Schwesterrepublik. Ich konnte mich fast nicht satt sehen, besonders bei dieser wundervollen Beleuchtung, kein Wölklein stand am Himmel und die Alpen strahlten in einer Pracht sondergleichen. Am Gipfel selbst ist von Caraben Nichts zu erobern, derselbe ist zu steil, aber unterhalb desselben wurden noch einige Stücke erbeutet.

Nun mussten wir an den Abstieg denken, welcher dann auch auf elend steilem und steinigen Pfade nach Thoiry bewerkstelligt wurde. Obschon es gegen Abend ging, herrschte hier noch eine wahrhaft italienische Hitze und Trockenheit. In Thoiry erfrischten wir uns noch mit einem Glase Bier und mieteten dann einen Wagen nach Collonges, wo wir etwa um 7 Uhr ankamen. Die ganze Gegend, das Pays de Gex, hat einen ganz italienischen Anflug, fast dieselbe üppige Vegetation, dieselben malerisch unordentlichen Dörfer, dieselben sonnverbrannten Volkstypen Collonges ist ein ziemlich grosses, italienisch unsauberes Dorf oder Städtchen, malerisch am Fuss des Jura, aber noch hoch über dem Rhonetal eingebettet, gekrönt von dem Fort de l'Eclus, einer trotzigen französischen Grenzfeste (nach meinen letztjährigen Erfahrungen nicht mit einer Gartenwirtschaft zu verwechseln).

Wir fingen an diesem Tage einen Cychrus rostratus, einen Carabus violaceus v. Meyeri, sehr breites, kugeliges Exemplar, einen auronitens und 16 monilis. Diese letzteren sind eine Hauptzierde meiner auf über 1000 Stück angewachsenen monilis-Sammlung und einer der Hauptgründe, wesshalb ich diese Gegenden aufsuchte. In meinem Aufsatze „Carabus monilis in der Schweiz" Soc. Ent. 1895 hatte ich die Ansicht geäussert, dass v. rubricrus Géhin nicht eine rotschenkliche Aberration des Schartowi sei, da ich gesehen hatte, dass namentlich stellenweise rotschenklige Exemplare häufig unter schwarzbeinigen monilis sich finden, namentlich in der Gegend von Macon, bis gegen Genf hin und da ich ferner wusste, dass Géhin nicht selbst im Hoch Jura gesammelt sondern seine Exemplare von Herrn Frei-Gessner v. Genfer Museum erworben hatte. Nun schrieb mir Freund Rätzer, dass er glaube, dass rubricrus nicht nur Aberration, sondern Lokalrasse sei, da er einige Stücke im Berner Museum gesehen habe, die mir entgangen waren. Er halte rubricrus für die südliche Fortsetzung des Schartowi, als Lokalvarietät des allerhöchsten Juragipfel, von der Dôle abwärts. Um diese Behauptung zu ergründen, begab sich Rätzer vor einem Jahr selbst nach der Dôle, ohne aber, wie bereits mitgeteilt, monilis überhaupt zu finden, da die sonst so imposante Dôle kein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Caraben-Berg ist, weil viel zu steil. Ich nahm mir nun vor, die Sache selbst noch einmal zu untersuchen und es stellte sich heraus, dass Rätzer wirklich recht hatte, nur hat er die Grenze zu weit nach Norden geschoben. Wie ich durch die drei an der Dôle erbeuteten monilis bewiesen habe, ist hier dieser Carabus noch schwarzbeinig, aber jenseits des ziemlich tief eingeschnittenen faucille kommt man in's Land der Rothosen und damit sonderbarerweise auch der rotbeinigen monilis-Varietät. Schon am ersten Gipfel, am Montrona und von da bis zum Saleve findet sich der wunderhübsche v. rubricrus Géhin als Lokalrasse. Es ist entschieden der zierlichste aller monilis, von Gestalt und Grösse des Schartowi, dessen Vertreter im allerhöchsten Jura er also ist, mit lebhaft roten Schenkeln (Géhin's Exemplare müssen nicht frisch gewesen sein, da er von braunrot spricht) und wodurch er sich von allen rotschenklichen monilis unterscheidet, mit vier roten ersten Fühlergliedern. Ich glaubte öfters, einen auronitens vor mir zu haben, wenn ich so einen goldgrünen, rotbeinigen Gesellen geschäftig durch das Gras eilen sah. Die meisten Exemplare sind goldgrün, auch habe ich kupfrige, schwarze, violette schwarzgrüne mit smaragdgrünem Rand.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsbibliothek.

Von Herrn H. Fruhstorfer ging als Geschenk ein: Neue Rhopaloceren aus dem Indo-malayischen Archipel, von H. Fruhstorfer.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

Mr. **H. F. W.** in **J.** Have got with thanks the postal money order.

Herrn **K. R.** in **B.** Die Sendung geht in cirka acht Tagen ab.

Herr **A. H.** in **L.** Brief sammt Manuscript erhalten, besten Dank.

Anzeigen.

Pleretes matronula.

Bis 5 Juli nehme ich Bestellungen an auf Eier von Pl. matronula von im Freien begattieten Weibchen und gebe das Dutzend mit 2,10 M., 50 Stück mit 8 Mk. und 100 Stück mit 14 Mk. ab.

Paul Hoffmann,
Guben (Preussen), Pförtenerstr. 3.

Mehrere **Übergangsformen** von Lycaena bellargus (var. coronus), corydon, Melitaea aurinia, cinxia, Aglia tau, Gastropacha populifolia, Amphydasis betularius ab. Doubledayaria (ganz schwarz) und mixta, insularis (weiss und schwarz gesprenkelt) [in vielen frischen Exemplaren], Biston hirtarius, Hibernia leucophaearia und defoliaria, Cidaria dilutata (ab. obscurata) u. a. gebe im Tausch (Wert gegen Wert). Erwünscht sind mir Pap. machaon und podalirius, Parn. apollo, Moma orion, Dichonia aprilina, Das. pudibunda, Catocala sponsa, Agrotis occulta, Amphydasis betularius (weiss) und Zuchtmaterial oder Briefmarken.

Th. Voss, Düsseldorf, Elisabethstr. 52.

Pl. matronula exl. 1898.50, Deil. zygophylli 50, nicaea v. castissima 100, lineata (Ach. Tekke) 10, Sm. tiliae ab. ulmi 8, tartarinovi 150, roseipennis 200, caecus ♂ 60, argus 100, ♀ 150, Austanti 120, Ach. atropos mit einer Binde 50, Las. lineosa 50, ♀ 60, bufo 35, Hip. caestrum 50, ♀ 60, Callim. hera-lutescens 60, persona 35, H.gen 30, Sat. Hybr. hybrida 50, Catoc. agamas 4, diversa 12, nymphagoga 5, dula ♂ 30, hymenaea 4, conversa 7, dilecta 10, desiderata 60, puerpera 6, lupina ♂ 45, pacta ♂ 15.

W. Maus, Wiesbaden, Friedrichstr. 2.

Nehme Bestellungen entgegen auf Eier von Las. pruni Dtz. 20 Pfg., populifolia 50, Pl. matronula 200. Jetzt vorrätig Eier von ab. giraffina Dtzd. 25 Pfg. Ausser Porto.

Geehrte Abnehmer aus den Jahren 1896 u. 1897 ersuche ich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, die Begleichung ihrer Conti vorzunehmen.

C. F. Kretschmer, Falkenberg O. Sch.

Entomologen-Club Brötzingen

hat baldigst gesunde und kräftige Puppen von Las. pruni à 35 Pfg. Dtz. 3,50 Mk., hiervon Eier im Freien befruchtet durch angeflogene ♂♂ Dtz. 35. Puppen von yama-mai à 40 Pfg., Dtz. 4,00 abzugeben. Sofort frischgeschlüpfte Falter von M. maura, spannweich, genadelt à 35 Pfg., gespannte 40 Pfg. Stück. Porto und Verp. extra. Alles auch im Tausch gegen besseres Zuchtmaterial.

Adr.: **Wilh. Lamprecht,** Friedrichstr. 48.

Pleret. matronula-Eier

à Dtz. 1,80 Mk. abgebbar Ende Juni, nehme Vorausbestellungen schon jetzt an.

Cat. sponsa Puppen à Stück 0,20 Mk.

G. Rohde,
Potsdam, Hohewegstr. 10.

Las. pruni-Eier werde ich auch in diesem Jahre wieder liefern können. Keine Inzucht. Copula durchweg mittelst Anflugapparates erzielt, das Dtz. 25 Pfg. Porto 10 Pfg. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

A. Bombe, Guben, Preussen,
Kl. Neissestr. 4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: Meine Exkursion von 1897. 36-38